

IMMANUEL KANT

Logik-Vorlesung

Unveröffentlichte Nachschriften II

Logik Hechsel

Warschauer Logik

Bearbeitet von  
Tillmann Pinder

FELIX MEINER VERLAG  
HAMBURG

Im Digitaldruck »on demand« hergestelltes, inhaltlich mit der ursprünglichen Ausgabe identisches Exemplar. Wir bitten um Verständnis für unvermeidliche Abweichungen in der Ausstattung, die der Einzelfertigung geschuldet sind. Weitere Informationen unter: [www.meiner.de/bod](http://www.meiner.de/bod)

#### Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <<http://portal.dnb.de>> abrufbar.  
ISBN 978-3-7873-1338-9  
ISBN eBook: 978-3-7873-2542-9

© Felix Meiner Verlag GmbH, Hamburg 1998. Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, so weit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten. Gesamtherstellung: BoD, Norderstedt. Gedruckt auf alterungsbeständigem Werkdruckpapier, hergestellt aus 100 % chlорfrei gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany.

[www.meiner.de](http://www.meiner.de)

## INHALT

### Band 9

#### Unveröffentlichte Nachschriften II

Vorbemerkung der Herausgeber .....	VII
Logik Hechsel .....	269
Verzeichnis der Überschriften in der Logik Hechsel .....	501
Warschauer Logik .....	503
Verzeichnis der Überschriften in der Warschauer Logik .....	661

### Anhang

Konkordanz .....	663
A. Logik Bauch – Haupttext .....	663
B. Logik Bauch – Randtext .....	666
C. Logik Hechsel .....	668
D. Warschauer Logik .....	671
E. Wiener Logik .....	675
F. Logik Pöllitz .....	677
G. Logik Dohna .....	681
Stellenregister .....	685
Namenregister .....	710
Verzeichnis der Hinweise auf Logik-Nachschriften in Band XVI der AA .....	715

### Band 8

#### Unveröffentlichte Nachschriften I

Vorbemerkung der Herausgeber .....	VII
Einleitung. Von Tillmann Pinder .....	IX

I. Allgemeines zu dieser Nachschriften-Edition .....	IX
1. Inhalt und Rahmen der Publikation .....	IX
2. Aufbau der Publikation .....	XII
3. Die Problematik der Nachschriften nach Kantischen Vorlesungen .....	XIV
4. Zur Geschichte der Nachschriften-Publikation in der Akademie-Ausgabe .....	XX
5. Zur Problematik der Kantischen Logik-Vorlesung .....	XXXII
II. Beschreibung, Provenienz und Datierung der hier abgedruckten Nachschriften .....	XXXVIII
1. Der Haupttext der Logik Bauch .....	XXXVIII
a) Beschreibung und Provenienz .....	XXXVIII
b) Zur Datierung .....	XL
2. Der Randtext der Logik Bauch .....	XLIV
a) Beschreibung und Provenienz .....	XLIV
b) Zur Datierung .....	XLV
3. Logik Hechsel .....	XLVII
a) Beschreibung und Provenienz .....	XLVII
b) Zur Datierung .....	L
4. Warschauer Logik .....	LIV
a) Beschreibung und Provenienz .....	LIV
b) Zur Datierung .....	LVI
III. Zum Abdruck der Texte und zum Apparat .....	LX
1. Zum Abdruck der Texte .....	LX
2. Zum Apparat .....	LXIV
Verzeichnis der Abkürzungen .....	LXIX
Logik Bauch – Haupttext .....	1
Verzeichnis der Überschriften in der Logik Bauch .....	213
Logik Bauch – Randtext und Zusätze zum Haupttext .....	215

## VORBEMERKUNG DER HERAUSGEBER

Die Edition der Nachschriften »Bauch«, »Hechsel« und »Warschau« zu Kants Vorlesungen über Logik in den Bänden 8 und 9 der Reihe Kant-Forschungen von Tillmann Pinder bietet die Erstpublikation dreier Quellen zu Kants Logik-Vorlesungen, die den in Band XXIV der Akademie-Ausgabe von »Kant's Gesammelten Schriften« von Gerhard Lehmann 1966 herangezogenen Quellen ergänzend zur Seite gestellt werden müssen.

Die separate und vollständige Vorausedition des transskribierten Materials in der überlieferten Gestalt erfüllt ein Desiderat der Forschung und erbringt eine wichtige Vorleistung für eine revidierte Ausgabe von Band XXIV der Akademie-Ausgabe.

Die Herausgeber danken der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Förderung und die großzügige Unterstützung der Drucklegung.

Marburg, im Frühjahr 1998

Reinhard Brandt, Werner Stark

Immanuel Kant s  
 ordentlicher Professor der Theoretischen Philosophie  
 Vorlesungen über die Vernunftlehre  
 nachgeschrieben  
 von<sup>M</sup>  
 Johann Friedrich Hechsel.

5

D: G: B:<sup>A</sup>

Koenigsberg den 12ten October 1782<sup>MA</sup>|

Prolegomena

- 10 ¶<sup>M</sup>Alles in der Welt geschiehet nach Regeln. Die Veränderungen in körperlichen<sup>K</sup> Welt geschehen nach Regeln, so bewegt sich das Wasser nach Regeln, und die Thiere gehen auch nach Regeln.<sup>A</sup> Der Zusammenhang der Erscheinungen nach beständigen<sup>M</sup> Regeln in der Welt, heißt Natur, und dieselbe gantze Natur bewegt sich nach Gesetzen. Wäre
- 15 nicht Regelmäßigkeit in der Welt: so wäre es bloß ein unordentlich Spiel der Erscheinungen. Wir verfahren immer nach Regeln, wenn es gleich nicht nach Regeln zu seyn scheinet, und wie<sup>K</sup> uns gleich derselben unbewußt sind. Wir bedienen uns der Regeln in allen unsren Handlungen, und ob der Mensch gleich dieser Regeln öfters unbewußt ist, so gelanget
- 20 er doch durch die bloße Versuche dazu. Auf diese Art lernet z: By: das Kind gehen. Es ist also ein jeder Gebrauch unserer Kräfte an Regeln gebunden. Wir haben eine Menge von Regeln lange beobachtet, ohne daß wir sie wusten, und sind der Regeln nicht anders bewußt gewesen<sup>K</sup>, als

5 von] Zwischen dem Titel und dem Namen des Nachschreibers steht auf der Titelseite der Besitzermerk »D Wunder«. Dazu s. Einl. S. XLVII f.

7 D: G: B:] Der Gottes-Gelehrtheit Beflissener

8 1782] Unter dem Datum (dazu s. Einl. S. XLVII) ein großer Schnörkel

10 ¶ [Begriff der Regelmäßigkeit. (§ 1 (1))]. Absatz auch im Ms

11 in körperlichen] in der körperlichen

12 Alles in der Welt ... auch nach Regeln.] S. Anm. zu L. Bauch 3,8.

13 nach beständigen] urspr. »beständigen nach«; Reihenfolge durch Ziffern über den Wörtern korrigiert

17 wie] wir

23 gewesen] geworden

durch viele Versuche. Wenn man eine Grammatic ansieht, wie abstrakt die Regeln sind, und sie recht analysiret, so siehet man, daß sie eine Ver-<sup>25</sup>  
standes Uebung ist.<sup>A</sup> Ein jeder Mensch hat | gesprochen, ohne vorher eine Grammatic<sup>M</sup> gehabt zu haben; wenn er aber spricht: so hat er eine Grammatic, er braucht Regeln er ist aber derselben unbewußt. Diese Regeln sind ihm nicht eingegeben, sondern er hat sie durch Versuche er-<sup>30</sup>  
langt.

¶ Wenn wir also selbst immer nach Regeln verfahren: so ists nöthig zu unterscheiden nach was für Regeln wir verfahren, diese wären bey ei-  
nigen Umständen nicht nöthig, allein wir müssen doch nachsinnen,  
nach welchen Regeln de'r Verstand handelt. Der Verstand ist das Vermö-<sup>35</sup>  
gen der Regeln selbst,<sup>A</sup> die Sinne aber sind das Vermögen der Anschau-  
ung. Der Verstand ist begierig eine Regel aufzufinden und anzuwen-  
den,<sup>A</sup> so sieht z: B: der Landman auf das Hahnkrähn. Der Verstand ist  
der rechte Sitz der Regeln, denn im Denken sind die Regeln enthalten.  
Die Sinne verfahren auch wohl nach Regeln, wir erlangen aber nicht  
durch sie Regeln. Es ist etwas besonderes, daß da der Verstand der Sitz <sup>40</sup>  
der Regeln ist, wir nur durch den Verstand Regeln erkennen, und nicht  
durch die Sinne. Nach welchen Regeln aber handelt unser Verstand?  
Wir können etwas durch unsern Verstand erkennen, nur<sup>K</sup> aber müssen  
wir von unserm Verstande, durch den Verstand, Verstand<sup>K</sup> haben. Durch  
den Verstand kann also der Mensch seinen eigenen Verstand erkennen<sup>M</sup>. <sup>45</sup>  
Auf den Verstand will kein Mensch | Verzug thun, denn er weiß nicht,  
daß er etwas beßeres haben sollte, als den Verstand.<sup>A</sup> Von den Regeln  
selbst habe ich keine Belehrung als die welche mir der Verstand giebt.

26 Wenn man eine Grammatic ... daß sie eine Verstandes Uebung ist.] Vgl. die Rolle des Begriffs der »Ausübung« in Refl. 1573 und 1579, »Übung« in Refl. 1602 (S. 31,25) und 1629 (S. 47,7); wegen »Grammatic« als Beispiel unbewußt ausgeübter Regeln s. Anm. zu Warschauer L. 505,13.

27 Grammatic] über »Verstandes-Uebung« (durchstr.)

31 ¶ [Begriff der Verstandesregeln. (§ 2 (1))]

35 Der Verstand ... der Regeln selbst,] Vgl. Refl. 1620 (S. 40,23).

37 Der Verstand ist das Vermögen ... aufzufinden und anzuwenden,) Vgl. KrV

A 126.

43 nur] nun

44 Verstand] Erkenntnis

45 erkennen] nach gestr. »haben«

47 Auf den Verstand will ... als den Verstand.] Vgl. L. Busolt (XXIV 611,37-39): »... niemand beklagt sich über Mangel an Verstand denn nur mit seinem Ver-  
stande kann er die Gränzen des Verstandes meßen.«

- ¶ Alle Regeln des Gebrauchs der Kräfte sind entweder<sup>A</sup>
- 50    a) schlechterdings nothwendig, oder  
      b) zufällig oder bedingt nothwendig
- Durch die erstern verstehet man solche Regeln die in aller Absicht nothwendig sind ohne welchen gantz und gar kein Gebrauch stattfindet. Zufällige Regeln sind diejenigen, ohne welche ein gewisser bestimmter
- 55 Verstandes Gebrauch in der Mathematik, Moral, Metaphysyk und so ferner die<sup>K</sup> Regeln des Gebrauchs des Verstandes in Mathematik und besondre<sup>K</sup> Regeln. Die nothwendigen Regeln ohne welche kein Gebrauch des Verstandes<sup>M</sup> statt findet, müssen so beschaffen seyn, daß sie ohne Unterschied der Obiecte<sup>M</sup> vom Verstande gelten, und diese bloß die
- 60 Form des Verstandes ausmachen. Mann kann sagen, daß in unserm Denken zweyerlei Dinge sind, nehmlich Materie und Form; die Materien im Denken sind die Gegenstände die man denkt z: B: die Physic<sup>K</sup> ist ein Gegenstand der Körper<sup>K</sup>, und die Physiologie<sup>K</sup> ein Gegenstand der Seele<sup>K</sup>. Diese Wißenschaften sind beyde der Materie nach unter-
- 65 schieden, in der Form aber kommen sie überein. Denn wenn man betrachtet, daß man alle Erkenntniße so wohl in der Physic, als auch Physiologi<sup>K</sup> aus der Erfahrung nimt, so siehet man, daß beyde Queellen eynerley sind | Es giebt also bloß ein<sup>K</sup> Unterschied der Materie nach, aber nicht der Form nach. Denn der Form nach können die ver-
- 70 schiedenen Materiellen Gegenstände übereinkommen. Die nothwendige Regeln des Gebrauchs des Verstandes, können nur bloß die Form des Verstandes betreffen, von den Materien aber und Gegenständen wird abstrahirt. Danach kann eine Wißenschafe<sup>MK</sup> welche die nothwendigen Regeln des Verstandes enthalten soll, in<sup>K</sup> den Regeln der Form und<sup>K</sup> der

49 ¶ [Begriff der allgemeinen Logik (1). (§ 4 (1))]

49 Alle Regeln ... sind entweder] Zum Folgenden vgl. Refl. 1620 (S. 40,23-S. 41,3; S. 41,8-13) und KrVA 52/B 76.

56 ferner die] ferner nicht stattfindet. Die

57 und besondre] und so ferner sind besondre

58 des Verstandes] auf dem Rand hinzugefügt

59 Obiecte] urspr. »subiecte« (»su« überschr.)

62 die Physic] der Körper

63 Körper] Physik

63 Physiologie] Seele

64 Seele] Psychologie

67 Physiologi] Psychologie

68 ein] einen

73 Wißenschafe] urspr. »Wißenschaften« (»n« durchstr.); korr.: Wissenschaft

74 soll, in] soll, nur in

74 und] deleatur

Erckentniß enthalten seyn. Eine Wißenschaft die, die nothwendigen Regeln des Verstandes Gebrauchs enthalten soll, könnte nichts anders vertragen<sup>K</sup> als die bloße Form des Denkens. Mann kan also den Entwurf machen, daß man eine Wißenschaft des bloßen Denkens machen kann. Eine allgemeine Grammatic<sup>A</sup> ist eine solche die die Regeln der Sprache in sich enthält. Diese allgemeine Regeln der Sprache überhaupt, die nur die Form der Sprache in sich enthält, würde<sup>K</sup> weiter Nichts enthalten, als die Form der Sprache: denn die Materie der Sprache sind bloß die Wörter welche ein<sup>K</sup> Lexicon enthalten sind. So wie eine Grammatic eine Wißenschaft von der Form der Sprache ist, so wird die Logik eine Wißenschaft von der Form unsers Verstandes seyn.<sup>A</sup> Der Inhalt der Erckentniß werden<sup>K</sup> der Logik gantz bey seite gesetzt. Wenn von aller Verschiedenheit der Gegenstände abstrahirt wird: so ists die allgemeine Logic. Eine | solche Logic wird also allgemein seyn, und die nothwendigen Bedingungen enthalten, wie auch die Grundlage zu andern Wißenschaften, oder propedevtisch seyn. Eine jede Wißenschaft also, welche zum<sup>K</sup> andern vorbereitet, nennt man propedevtic.<sup>A</sup>

¶ Es ist sehr begreiflich.,<sup>A</sup> der Mensch beobachtet zuweilen Regeln, ohne sie zu wißen, darinn wird er auch oft sehr geläufig. Ohne die Beobachtung der Regeln würde er nie den Verstand erlangt haben. Der Inbegriff aller Regeln des Denkens ohne das Bewust seyn derselben nennt man die nathürliche Logic, die künstliche Logic aber ist die, welche durch Kunst erlernet ist. Es ist etwas affectirtes, die natürliche Kraft zu

77 vertragen] vortragen

79 allgemeine Grammatic] Vgl. Refl. 1620 (S. 40,10-13).

81 würde] würden

83 ein] im

85 So wie ... Verstandes seyn.] Vgl. (außer der zu Z. 79 schon angeführten Refl. 1620) Refl. 1622, 1628 (S. 45,13-14) und 1635 (S. 58,16-17). Eine Reihe anscheinend älterer Reflexionen belegt die Analogie von Logik und Grammatik in anderer Hinsicht: Wissenschaften, die zur »Verbesserung« des Regelgebrauchs dienen. S. dazu Refl. 1568, 1574, 1579 (S. 19,3) und 1580 (S. 23,24-26), sowie die Anm. von Adickes zu XVI 14,19-20 (Refl. 1574), die auf Sulzer verweist.

86 werden] wird in

90 zum] zu

91 Eine jede Wißenschaft ... nennt man propedevtic.] S. Anm. zu Warschauer L. 506,50.

92 ¶ [Natürliche und künstliche Logik (1). (§§ 2 (2),533 (1)]. Absatz auch im Ms

92 Es ist sehr begreiflich,] Zum Folgenden (bis Z. 102) vgl. Refl. 1571 (S. 8,20-28) und 1628 (S. 43,14-15); s. auch Refl. 1620 (S. 40,21-22) und 1629 (S. 47,26).

denken, eine natürliche Logic zu nennen, denn auf diese Art hatte<sup>K</sup> ein jeder Mensch eine natürliche Wißenschaft, und iede Wißenschaft etwas 100 natürliches. So konte<sup>K</sup> man z:B: dem Menschen eine nathürliche Mathematic<sup>K</sup> beylegen, weil er ohne das Bewust seyn der Regeln der Bewegung sich doch fort bewegen kann. Sonst muß wohl unterschieden werden Logic des gemeinen Verstandes, und des speculativen Verstandes.<sup>A</sup>

¶Hiebey ist zu merken:<sup>A</sup>

105 a) Daß eine jede Logic, da sie bloß die allgemeinen nothwendigen Regeln enthält, von allem Inhalt der Erkentniß abstrahirt. Der Inhalt der Erkentniß ist das Obiect. b) Die Logic ist eine Wißenschaft von den Gesezzen die nothwendig zum Verstande gebraucht werden. Sie ist also eine Wißenschaft, der, der Verstand nicht überhoben seyn kann. Mann 110 kann die Gesezze des Denkens eintheilen

1) tens. In Regeln wie wir denken, und

2 tens. In Regeln wie wir denken sollen<sup>A</sup>.]

Es ist offenbar, daß wenn wir die Regeln die zu einem Verstande gebraucht werden, allein nehmen: so sind<sup>M</sup> es Regeln die aber nicht zweckmäßig, und also ein Mißbrauch seyn.<sup>A</sup> Die Ausübung des Verstandes, der<sup>K</sup> den Regeln<sup>M</sup> der Ausübung<sup>M</sup> zu wieder ist, ist ein Mißbrauch. Die Logic lehret wie der Verstand soll gebraucht werden, sie muß daher alle Gesezze des Verstandes-Gebrauchs enthalten. Die subiectiven Regeln werden diejenigen seyn, nach welchen wir denken, ob wir gleich verkehrt denken. Die obiectiven Regeln sind diejenigen<sup>M</sup>, welche nicht 120

98 hatte] hätte

100 konte] könnte

101 Mathematic] Mechanik

103 Logic des gemeinen Verstandes, und des speculativen Verstandes.] Siehe unten 285,384-286,409.

104 ¶ [Gesetze der Logik. (§ 2 (3))]

104 Hiebey ist zu merken:] Zum Folgenden (bis Z. 109) vgl. KrV A 54f./ B 78f.

112 wie wir denken – wie wir denken sollen] S. Anm. zu L. Bauch 10,191.

114 sind] nach gestr. »wird«

115 Es ist offenbar ... ein Mißbrauch seyn.] Vgl. Wiener L., XXIV 791,26-28: »Bisweilen denken wir ganz verkehrt. Dieser Gebrauch kann mit den Regeln nie zusammen stimmen. Dieses ist der Mißbrauch des Verstandes, und wird hier ausgeschlossen.« Vielleicht ist aber auch an die »Regeln, wie wir denken« gedacht.

116 der] die

116 Regeln] nach gestr. »Ausübung«

116 der Ausübung] nach gestr. »des V«

120 diejenigen] urspr. »diejenigen Regeln« (»Regeln« gestr.)

sagen wie wir denken sollen<sup>K</sup>. Die Logic hat das gantz besondere an sich, daß wenn wir das allgemeine derselben nehmen; so sind die subiectiven und obiectiven Regeln einerley. Hier sind die allgemeinen subiectiven Gesezze zugleich die obiectiven Gesezze des Denkens; denn weil diese die Bedingungen seyn, unter welchen man denken soll<sup>K</sup>, so 125 sind sie auch obiectiv, welches bey keiner andern Wissenschaft statt findet. Die Menschen kommen durch Gewohnheit und Nachahmungen darauf, daß gewiße Kentniße Ihnen wahr zu seyn scheinen, und hengen ihre Meinungen daran, und sehen sie dafür an, als wenn Ueberzeugungen da wären. Nun ist das wohl eine obiective<sup>K</sup> Regel, aber doch ists 130 nicht ein allgemeines Gesetzt, unter welchem man denken kann, dann<sup>K</sup> hier mischt sich nicht ein Gesezt des Denkens, sondern<sup>K</sup> des Wollens ein. Also die subiectiven Gesezze des Wollens sind nicht<sup>M</sup> zugleich obiectiv: aber die subiectiven Gesezze des Denkens sind<sup>M</sup> zugleich obiectiv. 135

<sup>M</sup>Einge Philosophen neuern<sup>K</sup> Zeiten haben geglaubt, daß weil die Psychoologi eine empyrische Wissenschaft ist, sie der Logic müste zum Voraus gesetzt, und also gleichsam zum Grunde gelegt werden.<sup>A</sup> Sie wollen demnach mancherley Wechsel und Spiele der verschiedenen Kräfte der menschlichen | Seele beobachten. Dann aber würde eine Wi- 140

121 denken sollen] denken, sondern wie wir denken sollen

125 unter welchen man denken soll] ohne welche man nicht denken kann;  
s. Wiener L. (XXIV 791,21-22) und Warschauer L. (508,75 f.).

130 obiective] subjektive

131 dann] denn

132 sondern] sondern

133 nicht] nach durchstr. »d«

134 sind] nach gestr. »z«

136 ¶ [Logik und Psychologie. (§ 2 (4))]. Absatz auch im Ms

136 Philosophen neuern] Philosophen der neuern

138 Einge Philosophen ... zum Grunde gelegt werden.] Vgl. Refl. 1629 (S. 48,7-8) und KrV A 54/B 78 (»nichts (wie man sich bisweilen überredet hat) aus der Psychologie«). Wer gemeint ist, ist nicht klar. Vielleicht Locke (s. 301,780-786); vielleicht Darjes, der seine erste Publikation zur Logik 1737 in Jena unter dem Titel erscheinen ließ: »Die lehrende Vernunftkunst, welche eine vernünftige Anweisung zur Verbesserung des Verstandes in Beurtheilung und Erfindung der Wahrheit in sich hält; aus der Natur der Seele, in mathematischer Lehrart aufgesetzt«; vielleicht Crusius, der seiner Logik ein langes Kapitel »Von den Kräften des menschlichen Verstandes« vorangestellt hatte (Weg zur Gewißheit und Zuverlässigkeit der menschlichen Erkenntnis, Leipzig 1747, S. 108-203); vielleicht aber z.B. auch ein Logiker wie Meier, Kants »Autor«, selbst: die ersten sieben Abschnitte des ersten Hauptteils der Meierschen »Vernunftlehre« sind mit psychologischen Themen durchsetzt. Siehe dazu auch KrV B VIII.

ßenschaft heraus kommen, wie wir denken, unter mancherley Hindernissen die da vorkommen. Dieses giebt nur mancherley Beobachtungen, und denn würden die Regeln der Logic nichts als zufällige Gesetze des Denkens seyn. Die Logic aber muß die allgemeinen und nothwendigen

145 Regeln des Denkens in sich enthalten. Wir lassen uns also bey der Logic gar nicht in Philosophische<sup>K</sup> Betrachtungen ein, denn diese lehren uns nicht, wie wir denken sollen, sondern wie wir denken.

¶ Ueberhaupt muß die Logic<sup>A</sup> keine empyrische Principien in sich enthalten.

- 150 1) a priori  
2) a posteriori

Durch eine Erkenntnis a priori<sup>M</sup> versteht man diejenige Erkenntnis die ohne alle Erfahrung hat erlangt werden können. Durch<sup>K</sup> eine Erkenntniß a posteriori versteht man eine Erkenntniß die man vermittelst 155 der Erfahrung erlangt hat, oder deren ihre Quellen in der Erfahrung liegen: z: B: daß alle Seiten eines Quadrats einander gleich seyn müssen oder daß 7 zu 9. 16 gebe<sup>K</sup>. Hiebey entsteht nun die Frage, ob die Logic auch Principien a priori oder a posteriori brauche. Soll sie die nothwendigen Regeln<sup>M</sup> des Verstandes-Gebrauchs, wie<sup>M</sup> auch die nothwendige

160 Bedingungen des Denkens in sich enthalten; so muß sie nothwendig auf Principien apriori beruhen. Denn die Erkenntniß a posteriori ist nur zufällig, und man erkent durch sie nur wie Dinge sind, nicht wie sie seyn sollen. Wenn einer die Naturwissenschaft studiret, so muß er sich auf die Natur gründen, aber in der Vernunftlehre muß man alles a priori beweisen.<sup>A</sup> Eine solche Wissenschaft die alles die alles<sup>K</sup> a priori herleitet, (das heißt von der Vernunft) heißt scientia rationalis, nicht aber Empirica.

146 Philosophische] psychologische

148 ¶ [Prinzipien der Logik. (§ 2 (5))]

148 Ueberhaupt muß die Logic] Zum Folgenden (bis Z. 161) vgl. KrV A 53/B 77.

152 a priori] nach gestr. »ve«

153 können. Durch] können, z. B. daß alle Seiten eines Quadrats einander gleich sein müssen, oder daß 7 zu 9 = 16 gebe. Durch

157 z: B: daß alle Seiten eines Quadrats einander gleich seyn müssen oder daß 7 zu 9. 16 gebe] deleatur

159 Regeln] nach gestr. »des«

159 ,wie] nach gestr. »in sich enthalten«

165 Wenn einer die Naturwissenschaft ... a priori beweisen.] Vgl. Refl. 1579 (S. 21,10).

165 die alles] deleatur

¶ Sie ist eine Wißenschaft aus der Vernunft, und hat auch dieselbe zu ihrem obiect, wodurch sie sich von andern scientiis rationalibus unterscheidet. Die Logic ist die einzige Wißenschaft, die der Materie nach rational ist, andre Wißenschaften sind nur der Form nach rational. Die 170 Logic ist der Form nach rational, weil sie aus der Vernunft geschöpft, auch der Materie nach rational, weil ihr Obiect<sup>M</sup> die Vernunft ist. Zur definition der Logic gehöret, daß sie die allgemeinen Gesezze des Verstandes zum Obiect habe, daß sie aber der Form nach rational sey, gehöret nicht in die Difinition der Logic, sondern in so fern sie nur der Materie nach rational ist.<sup>A</sup> 175

¶ Wenn man diese Logic betrachtet,<sup>A</sup> und die Idee von derselben macht: so fragt man in Ansehung des Zwecks was hat sie für einen Werth? Der Zweck den eine jede Wißenschaft auf<sup>K</sup> uns haben kann, besteht darin, entweder unsere Erkentniß zu erweitern, oder zu berichtigen: d: h: zu verbeßern. Die allgemeine Logic kann unsre Erkentniß dem Inhalte nach gar nicht vermehren, und ihr Zweck kann nicht die Erweiterung ihrer<sup>K</sup> Erkentniß seyn. Wir haben in der Logic mit der Form des Verstandes zu thun, diese können wir nicht erweitern, sondern es kann dabey nichts mehr geschehen, als die Berichtigung des Verstandes, da man den fehlerhaften Gebrauch des Verstandes vermeiden kann. Eine Wißenschaft die auf die bloße Vorschrift der Vernunft beruhet, oder eine Wißenschaft dadurch man den richtigen Gebrauch einer Sache bestimmt, heißt ein Canon.<sup>A</sup> Die Logic kann auch ein Canon genant werden, oder eine Wißenschaft nach welcher sie richtig gebraucht wird: sie 185 heißt aber Canon weil sie die Regeln des Denkens a priori vorträgt. | Sie ist also ein Canon des Verstandes. So bald der<sup>K</sup> Logic eine Erweiterung der Erkentniß ansint: so urtheilt man ihr etwas zu, was ihr zu wieder ist. Denn da die Logic von allem Inhalte der Erkentniß (Gegenstände) abstrahiret, und mit der bloßen Form des Denkens zu thun hat: so 190 195 ists

167 ¶ [Begriff der Vernunftlehre (1). (§ 1 (2))]

172 Obiect] nach gestr. »Vernunft«

176 Zur definition der Logic ... rational ist.] Vgl. Refl. 1629 (S. 46,14-15); s. auch die Reflexionen 1579 (S. 20,26-27), 1594 und 1612 (S. 36,5-6).

177 ¶ [Begriff der allgemeinen Logik (2). (§ 4 (2))]

177 Wenn man diese Logic betrachtet,] Zum Folgenden vgl. KrV A 53/B 77 und A 60f./B 85.

179 auf] für

183 ihrer] unserer

189 Eine Wißenschaft die auf ... heißt ein Canon.] Vgl. Refl. 1579 (S. 20,5), 1602, 1603, 1606, 1617, 1627, 1628 (S. 45,15; S. 46,1), 1629.

192 bald der] bald man der

offenbar das sie weiter keine Kentniße von Gegenständen geben kann. Eine Wißenschaft aber die unsre Erkentniß von Gegenständen erweitert, heißt Organon; weil nun aber die Logic dieses nicht thut; so kann sie auch kein Organon seyn<sup>A</sup>. Einige glauben, die Logic wäre eine Hevristic (Erfindungskraft<sup>K</sup>) das ist ein Organon neuer Erkentniß, wobey man neue Entdeckungen macht<sup>M</sup>, so zu: B: ist die Algebra hevristisch; die Logic aber kann keine Hevristic seyn<sup>A</sup>, denn da sie von allem Inhalten der Erkentniß abstrahiret: so kann sie auch keine neuen Erkentniß hervor bringen. Dabrick<sup>K</sup> hat ein Buch geschrieben von der Erfindungs Kunst<sup>A</sup>, allein weder er noch irgend ein anderer hat jemals dadurch etwas erfunden. Eben so ists mit der Logic, sie ist ein Canon aber nicht ein organon der Vernunft, Canon bleibt immer ein Inbegrif von Regeln a priori. Wir haben einen Geschmack des sinnlichen Wohlgefallens, etwas zu unterscheiden, solcher Geschmack hat keinen Canon. Demnach hat die Lehre<sup>M</sup> des Geschmacks keine Regel a priori,<sup>A</sup> die Logic aber enthält Regeln die auf Principien a priori beruhen.

**¶Definitio<sup>M</sup> Logica est scientia regularum universalium usus intellectus et rationis.<sup>A</sup>** Das was man unter dem gewöhniglichen Nahmen der Aestetik verstehet, ist weiter Nichts als die Kentniße<sup>K</sup> deßen, was die Sinnlichkeit enthält, oder eine Critik des Geschmacks?<sup>A</sup> Durch die Aestetik verstehet man also den Geschmack überhaupt, und dieser ist nichts anders als was unsren Sinnen gefällt, und misfällt. Logic

199 weil nun aber ... Organon seyn] Vgl. Refl. 1602 (S. 32,28), 1603 (S. 33,7), 1612 (S. 36,16), 1627 (S. 43,7), 1628 (S. 45,11; S. 46,1-2) und 1629 (S. 48,23-24).

200 Erfindungskraft] Erfolgskunst

201 macht ] nach gestr. »macht«

202 die Logic aber kann keine Hevristic seyn] Vgl. Refl. 1628 (S. 45,11-13; S. 46,1-2) und 1629 (S. 48,12,18).

204 Dabrick] Darjes

205 Dabrick (korr.: Darjes) hat ein Buch geschrieben von der Erfindungs Kunst] J. G. Darjes, *Introductio in artem inveniendi seu Logicam theoretico-practicam, qua Analytica atque Dialectica in usum auditorum suorum methodo iis commoda proponuntur*. Jena 1742, 2. Ausg. Jena 1747.

210 Lehre] über »Regel« (durchstr.)

210 Wir haben einen Geschmack ... keine Regel a priori,] Siehe unten, 313,109-314,121.

212 ¶ [Begriff der Vernunftlehre (2). (§ 1 (3))]

212 Definitio] auf dem Rand

213 Logica est ... rationis.] Zu dieser Definition vgl. Refl. 1620 (S. 41,27-28) und 1628 (S. 46,12).

214 Kentniße] Kenntnis

215 Das was man ... Critik des Geschmacks?] Siehe unten, 313,109-314,121.

und Aestetik werden sich gleich im Anfange in Ansehung des Obiects unterscheiden. In der Logic wird der Verstand beurtheilet, in der Aestetik aber das sinnliche Wohlgefallen erwogen. Wenn die Logic scientia rationalis genent wird; so ist dieser Ausdruk 2 deutig, denn scientia rationalis wird bisweilen der Form nach genommen, da man sie von allen empyrischen Prinzipien unterscheidet. Es wird aber die Logic scientia rationalis deswegen genant, weil sie Prinzipien a priori (oder die von keiner Erfahrung abhangen) in sich enthält. Die eigentliche Uhrsache 225 aber ist, weil ihr Obiect Nichts weiter als der Verstand und die Vernunft selbst ist.<sup>A</sup>

¶Aus diesen Begriffen der Logic, kann man auch die übrigen Eigen-schaften der Logic ableiten. Dahn gehöret, daß wenn die Logic eine Wißenschaft der allgemeinen Gesezze des Verstandes Gebrauchs ist: so ist 230 sie auch zugleich eine Wißenschaft, von den nothwendigen Gesezze<sup>K</sup> des Gebrauchs des Verstandes: Denken und der Gebrauch der Sinne, Empfindung,<sup>AK</sup> und ohne sie würde gar kein Verstandes Gebrauch statt finden. Wann<sup>K</sup> die Logic allgemeine ist: so muß sie für jeden Verstand seyn, ohne Unterschied der Gegenstände. Eine Logic trägt ohne Unter- 235 schied die allgemeinen Regeln des Verstandes für. Also da die Logic allgemeine Gesezze vorträgt: so muß sie solche Vortragen, ohne welche keiner im Denken fortkommen würde; und folglich müssen die Regeln der Logic nothwendig seyn. Alle Regeln<sup>M</sup> die nothwendig seyn, müssen apriori (aus der Vernunft) hergeleitet<sup>M</sup> werden, denn die Regeln die apo- 240 steriori (aus der Erfahrung) herkommen, können niemals nothwendig seyn Eine Wißenschaft, die auf Prinzipien apriori beruhet, kann eine demonstrirende Wißenschaft genet werden. Demonstriren heißt ei-nem etwas aus Gründen apriori darthun<sup>M</sup>, die also allgemein sind, und die nothwendigkeit des Gesezzes beweisen. Demnach können wir sagen; 245 die Logic ist eine demonstrirende Wißenschaft, d: h: sie ist der Regeln einer Demonstration fähig. Beym demonstriren muß nicht bloß die War-

227 Die eigentliche ... Vernunft selbst ist.] Siehe Anm. zu oben 278,176.

228 ¶ [Logik als Wissenschaft a priori. (§ 2 (6))]

231 Gesezze] Gesetzen

233 Denken und der Gebrauch der Sinne, Empfindung,) eine in den Text geratene Randnotiz? deleatur

234 Wann] Wenn

239 Regeln] nach gestr. »die«

240 hergeleitet] nach gestr. »aposteriori«

244 apriori darthun] urspr. »darthun apriori«, Reihenfolge durch Ziffern über den Wörtern korrigiert

heit, sondern auch die Nothwendigkeit derselben bewiesen werden. Eine Wißenshaft welche unabhängig von allen Beweißthümern der Erfahrung ist, ist eine Doctrin. Sie ist | eine Wißenshaft welche aus Prinzipien apriori erkant werden kann, und in der Verbindung<sup>K</sup> der Beweißthümer die Wahrheit erwiesen werden kann. So können wir sagen; die Logic ist eine Doctrin.

¶ Wenn die Logic<sup>A</sup> als Doctrin die Richtschnur des Verstandes und der Vernunft ist, d: h: wenn Gründe der Beurtheilung unsers richtigen Gebrauchs des Verstandes und der Vernunft da sind: so werden wir sie ein<sup>K</sup> Canon nenen.<sup>A</sup> Canon ist 1.<sup>K</sup> Vorschrift a priori. Nach einem jeden Canon kann ich beurtheilen ob die Erkentniß eines ieden Verstandes richtig ist oder nicht. Wenn die Form eines Denkens sich nicht wieder spricht; so ists<sup>K</sup> sie dem Canon eines Denkens gemäß. Eine Wißenshaft die ein Canon ist, abstrahirt von allem Inhalt der Erkentniß; und es bleibt ihm Nichts mehr übrig als die Form des Denkens. Eine Wißenshaft wird nicht bloß ein Canon seyn, sondern würde auch zum Organon dienen, wenn sie uns Regeln an die Hand gäbe, die Erkentniß dem Inhalte nach zu erweitern. Sie wäre also nicht bloß ein Canon der Diuindication<sup>K</sup>, sondern auch ein Organon der invention, und denn wäre sie mit recht eine hevristische Wißenshaft zu nenen. Die Logic ist bloß ein Canon, und dient zur Critic, aber sie ist nicht ein Organon zur Erwerbung gewisser Kentniße, und es wird also bey der Logic nicht darauf Rechnung gemacht werden können, daß sie eine Wißenshaft wäre<sup>M</sup> die<sup>M</sup> 1te<sup>K</sup> Grundlage der Erfahrung<sup>KM</sup>.

¶ Mann theilt die Logic<sup>A</sup> in 2 Theile ein

251 der Verbindung] der durch Verbindung

254 ¶ [Begriff der allgemeinen Logik (3). (§ 4 (3))]

254 Wenn die Logic] Zum Folgenden vgl. KrVA 60f./B 85.

257 ein] einen

257 Wenn die Logic als Doctrin ... ein Canon nenen.] Siehe Anm. zu oben 278,189.

257 1.] eine

260 ists] ist

266 Diuindication] Dijudikation

270 wäre] über dem durchstr., aber auch unterstr. (also restituierten) Wort »wäre« wiederholt

270 die] verändert aus »der«

271 1te] eine (?)

271 Erfahrung] Erfindung wäre; das Wort »wäre« steht da, aber durchstr.

272 ¶ [§ 6 (1)]

272 Mann theilt die Logic] Zum Folgenden vgl. KrVA 60-62/B 84-86.

a) In Analytic

b - - Dialectic

Analytic ist die Logic der Wahrheit. Dialectic ist die Logic des Scheins.<sup>A</sup> Die Analytic sucht durch Zergliederung des gemeinen Verstandes-Gebrauchs die Wahrheit zu entdecken. Sie enthält die nothwendigen Regeln aller Wahrheiten. Sie lehret nicht wie wir zur Wahrheit kommen können; denn sie abstrahiret von allem unterschiede der Objecte, sondern sie zeiget nur, wie wir den Bedingungen nicht entgegen handeln können, die Wahrheit zu entdeken. Die Analytic enthält also nur bloß die bloße Form des Verstandes in sich. Die Logic der Wahrheit ist daher, weiter Nichts als ein bloßer Canon der Beurtheilung. Wolte aber Jemand sich bemühen diese | formale Logic (denn eine materiale giebt es nicht) zum Organon zu machen, dann würde dieses Dialectic seyn. <sup>275</sup> Dialectic ist also der Mißbrauch des Canons der Vernunft in so fern wir sie als ein Organon gebrauchen wollen. Nun ist offenbar, daß, wenn man weiter Nichts hat, als die Form des Denkens, und man abstrahirt von allem Unterschiede der Erkenntnisse; so kann man nicht urtheilen lernen. Der Canon ist also kein Organon, er scheint es aber zu seyn, d: <sup>280</sup> h: eine Sache die der Form nach wahr ist, scheint richtig zu seyn, aber sie ist doch täuschend, und scheint ein Organon zu werden. Unter den Alten wurden diejenigen Dialecticer genant welche die Kunst des Scheins hatten, und Dinge, welche sie wolten, mit einem Scheine behaupten konten. Sie bestund eigentlich darin, daß sie falsche Gründe <sup>295</sup> mit der Form der Wahrheit vortrugen, ob zwar die materiellen Gründe der Wahrheit fehlten. Die Dialectic unter den Grichen war die Lehre aller Sachwalter und Redner, die das Volck<sup>M</sup> lenken konten, wo sie wolten, durch welchen Schein aber das Volck sehr hintergangen wurde. Die Dialectic als Kunst wird eigentlich niemals in der Philosophie vorgetragen, doch aber gabs eine Zeit, da man sich sehr aufs disputiren legte: hir kommt es nicht drauf an, daß eine Sache wahr wäre, sondern man suchte zu behaupten, was man<sup>M</sup> wolte. So lange diese Kunst in Ansehen war, so lange war die Logic Nichts anderes, als eine Cultur der Geschwätzigen, damit sie nach belieben einen Schein von der Sache jemanden machen könnten. <sup>300</sup> <sup>305</sup>

<sup>276</sup> Analytic ist die Logic ... des Scheins.] Dazu und zum Folgenden vgl. Refl. 1629 (S. 47,8-19 und S. 49,1) und die Reflexionen 1579 (S. 20,5-7), 1601, 1602 (S. 32,15-16,20-21,28-29), 1612 (S. 36,18-20) und 1613.

<sup>298</sup> Volck] nach gestr. »Volck«

<sup>303</sup> man] nach gestr. »wo«

Es werden also in der Logic 2 Theile seyn nehmlich

310 1) Die Analytic, welche die vollkommenen Criterien der Wahrheit anzeigt

310 2) Die Dialectic welche die Logic des Scheins heißt, worin die Merkmahle enthalten sind, daran man erkennen kann, daß etwas der formellen Wahrheit entgegen sey. Die Dialectic war zu den alten Zeiten eine Kunst des Scheins, hier aber in der Logic soll sie eine Beurtheilung des scheins seyn, und also wird die logische Dialectic eine Kunst seyn wie 315 wir die falschen Gründe von der Wahrheit unterscheiden können. Also die Lehre von den falschen Kentzeichen.

¶Die Logic wird sonst<sup>A</sup> noch eingetheilet in Logicam naturalem et Logicam artificialem. Logica naturalis soll der Inbegrif der Regeln des natürlichen Gebrauchs des Verstandes und der Vernunft seyn, indem wir 320 etwas überwinden<sup>K</sup>, wenn wir uns gleich deßelben bewußt<sup>K</sup> sind. Dieses aber kann nicht eine Wissenschaft seyn, die Logic aber ist eine Wissenschaft. Eine Wissenschaft muß Regeln enthalten, die man weiß<sup>M</sup>. Demnach ist es eine contradiction, wenn man sagt, sie were ein Inbegrif von Regeln, die man gar nicht weiß. Die natürliche Kentniß etwas zu beurtheilen kann man nicht eine Logic nennen.

¶Wie können wir den<sup>K</sup> einen Schein verkünstlen<sup>K</sup>, wenn wir weiter Nichts haben, als eine natürliche Logic, die nach unserer Definition Nichts anders als die Form ist?<sup>A</sup> Es weiß ein jeder, daß wir dem Schein

317 ¶ [Natürliche und künstliche Logik (2). (§§ 2 (7), 533 (2))]

317 Die Logic wird sonst] Diese Einschiebung in die Erörterung des Begriffs der Dialektik – eine etwas verkürzte Wiederholung der Ausführungen von 274,92–275,102, die in der L. Pöllitz (XXIV 507) und in der Wiener L. (XXIV 794) nicht vorkommt – ist in der Warschauer L. (512,180) mit »Anmerkung« überschrieben und durch einen Absatz am Anfang und zwei Striche am Schluß von dem vorangehenden und folgenden Text abgehoben. Hechsel knüpft aber zum Unterschied von allen drei anderen Nachschriften auch die anschließende Frage nach der Möglichkeit des logischen Scheins, wenngleich in etwas verworrender Weise, an den Begriff der »natürlichen Logik«. Es ist nicht auszuschließen, daß das auf Kant zurückgeht, da zwischen seiner Ablehnung des Begriffs von der »natürlichen Logik« und seinem Begriff von der Logik als einer Wissenschaft von der »Form« des Denkens ein Zusammenhang besteht. – Zum Inhalt s. Anmerkung zu oben 274,92.

320 überwinden] anwenden

320 deßelben bewußt] desselben nicht bewußt

322 weiß] nach gestr. »gar«

326 ¶ [§ 6 (2)]

326 den] denn

326 verkünstlen] erkünsteln

328 Wie können wir ... als die Form ist?] Siehe Anm. zu Z 317.

häufig unterworfen sind. Hiebey fragt sichs, worauf beruht der Logische Schein, der uns aus einer gewißen Form der Erkentniß entstehet, die mit der Warheit 1 stens<sup>K</sup> Aehnlichkeit hat? Zuerst giebt es gewiße Mittel der Warheit, die man nachahmen kann (besonders in den Beweisen) ohne die Wahrheit heraus zu bringen. Z: B: es sind gewiße Grundsätze angebracht, die zwar der Form nach wahr, nicht aber dem Inhalte nach wahr sind. Ob zwar die Beweise schwach sind; so macht es doch die Menge derselben, daß wir ihnen oft Beyfall geben. Mithin hat es etwas täuschendes, es ist aber weiter Nichts, als die Weise und Form der Gründlichkeit. Um zu sehen wie die Deialectische Form entstehet, so kann man<sup>M</sup> dieses bey der Retorik in den Schulen sehr wohl bemerken. Mann | sieht, daß der Lehrling den Sach-Inhalt von den rhetorischen Schriften, die er übersezt, nicht weiß, ob er gleich reich an Phrasen und Worten ist. Dieses aber ist nur dialectische Form. Es giebt also:

a) Eine gewiße rednerische Dialectic die Kunst zu reden wenn man gleich nicht viel weiß b) Eine Logische Dialectic, die Kunst zu schließen, ob man gleich keine Einsichten hat. Unser Autor hat die dialectische Logic nach der Meinung der Vorfahren, durch eine wahrscheinliche geleherte Erkentniß (Logic der Wahrscheinlichkeit genant) erklärt. Eine wahrscheinliche Erkentniß ist ein Urtheil über eine Warheit, so durch richtige, aber noch nicht zureichende Gründe entstehet. Wenn<sup>M</sup> wir eine Logic der Wahrscheinlichkeit hätten: so würde sie mit zur Analytic gehören, weil sie die Criterien der Wahrheit in sich enthält, denn die Dialectic ist eine Untersuchung des Scheins.<sup>A</sup>

Ferner fragt sichs, ob die Logic auch eingetheilet werden kann in einem Theoretischen und practischen Theil? Die Anwendung der Logic<sup>A</sup> kann nicht anders wie auf Gegenstände geschehen. Die allgemeine Logic aber handelt von dem Urtheil des Verstandes, ohne Unterschied der Gegenstände, und ist eine Untersuchung der Regeln, nicht in concreto sondern in abstracto. Die practische Logic würde die Anwendung der Logic auf besondere Fälle seyn. Eine solche Logic setzt zum voraus

331 1 stens] eine

339 man] nach gestr. »bey«

350 Wenn] nach gestr. »wenn«

353 Eine wahrscheinliche Erkentniß ... Untersuchung des Scheins.] Vgl. KrV A 293/B 349.

354 ¶ [§ 7 (1)]

356 Die Anwendung der Logic] Zum Folgenden (bis Z. 363) vgl. KrV A 52f./B 77.

eine gewisse Kentniß von besondern Gegenständen. Eine jede Wiſſenschaft ist eine angewante Logic. z: B: Mathematic, Theologie, Medecin pp: Die alle haben 1<sup>K</sup> Anwendung der Logic in sich. Also eine allgemeine practische Logic giebt es nicht, Wenn man sie als eine besondere 365 Wiſſenschaft vornehmen wolte. Die Logic muß nicht in dem theoretischen und practischen, sondern in dem dogmatischen und technischen Theil eingetheilet werden.<sup>A</sup>

1) Der dogmatische Theil begreift alle Regeln des | Verstandes und der Vernunft überhaupt in sich dieser ist weiter Nichts, als ein Canon 370 der Lehren vom Gebrauch des Verstandes, und abstrahiret von allem Inhalten der Erkentniſe. 2) Der Technische Theil der Logic ist die Vorschrift der Regeln der Schule, nach welche<sup>K</sup> wir alle Logische unterschiede benennen. Wir bedürfen allemahl einer Art von Technischen Logick wenn wir critisren<sup>K</sup>, indem sie uns die verschiedenen Benenungen 375 in der Critic lehret. Z: B: Amphygori<sup>K</sup> (zweydeitigkeit). Es ist also in jeder Wiſſenschaft außer dem Theoretischen, auch noch ein Technischer Theil. Wir könnten auch auch<sup>K</sup> sagen, der pracktische Theil besteht bloß darum, in so fern man die Form eines Systens betrachtet. Ein System bedarf besonderer Therminologien, deſſen Eintheilung aller Stü 380 ke, die in einem System vorkommen, nebst allen Benenungen des pracktischen Theils<sup>K</sup>, ausmachen werden. Mann siehet hieraus, daß diese practische Logic weiter Nichts, als die Form des Systems lehret, welches aber eher eine Art von Technischer Logic ist.

¶Die Logic wird eingetheilet a) In die Logic der gemeinen Vernunft 385 b) in die speculativischen<sup>K</sup> Vernunft. Wir theilen dabey den Verstand ein, in gemeinen Verstand (sensus communis) und in den speculativischen Verstand, welcher letzterer zur Wiſſenschaft gehört. Wie unterscheiden sich diese? Der Verstand ist der Sitz der Regeln, und die Anschauungen sind die Begriffe<sup>K</sup> die unter Regeln gebracht

363 1] eine

367 Die Logic muß ... eingetheilet werden.] Zum Folgenden vgl. KrV A 708/  
B 736.

372 welche] welchen

374 critisren] kritisieren

375 Amphygori] Amphibolie

377 auch] deleatur

381 des pracktischen Theils] den praktischen Teil

384 ¶ [§ 3]

385 die speculativischen] die der speculativischen

389 Begriffe] Erkenntnisse (?)

sind. In so fern der Verstand mit der Anschauung verbunden ist, in so 390 ferne ist er die Quelle der Regeln. Der gemeine Verstand, ist das Vermögen der Erkentniß der Regeln in concreto, und der speculative Verstand, das Vermögen der Erkentniß der Regeln in abstracto, der gemeine Verstand heißt ein gesunder Verstand in so fern er richtig ist. Ein speculativer Kopf ist, der da vermag Regeln in abstracto einzusehen. Es 395 ist durchaus nothig, daß man die Regeln nicht nur in concreto sondern auch in abstracto wiße; denn aus den Beyspielen kann man nicht wißen, wie weit die Regeln reichen. Es ist offenbar, daß wenn wir unsre Erkentniß erweitern wollen, wir ein<sup>K</sup> Schritt von | der gesunden Vernunft thun, und zum speculativischen Verstande gehen müssen. Der gesunde 400 Verstand ist sehr nothwendig. Denn wenn Jemand die Regeln in Concreto nicht versteht, wie kann er sich dann helfen? Weiß er gleich die Regeln in abstracto nicht: so kann er sich doch in Concreto mit den Regeln helfen. Ein gesunder Verstand ist also conditio sine qua non —. Es 405 giebt eine Menge von gewissen Kentnißen, die für den gemeinen und gesunden Verstand zu hoch sind. Z: B: Von Gott, von der Seele von den Geistern und so fort hier kann man sich mit den Regeln in concreto nicht behelfen, sondern man muß die Regeln in abstracto zu Hülfe nehmen, und also zum speculativen Verstand gehen.

¶Die Logic ist eine<sup>K</sup> Wißenschaft<sup>K</sup>, und<sup>K</sup> setzt gewisse Kentniße voraus 410 z: E: wann man in der Logic, die Methode, der Mathematic, Geschichte anbringt und so fort so sind dieses nichts anders, als Anwendungen der Logic. Durch diese Logic wird aus dem corrumpten Verstande, ein gesunder Verstand gemacht. Die Wißenschaften<sup>M</sup> werden an<sup>K</sup> gewissen Mängeln gereinigt. Diese wird nun eine besondere Art der<sup>K</sup> Logic<sup>A</sup> seyn, welche man durch Organon ausdrückt. Durch Organon verstehet man die Methoden Lehre, eine Wißenschaft zu entwerfen, und von den Fehlern zu 415 reinigen. Oder die Vollendung der Regeln, eine Wißenschaft zur Vollkommenheit zu bringen: dies ist aber kein Stük der Logic. Den Technischen Theil der Logic könnte man einigermaßen ein Organon nennen. 420

399 ein] einen

410 ¶ [§ 7 (2)]

410 ist eine] der

410 Wißenschaft] Wissenschaften

410 und] deleatur

414 Wißenschaften] nach gestr. »gewiß«

414 an] von

415 Art der] deleatur

415 besondere Logic] Vgl. KrVA 52/B 76f.

## VERZEICHNIS DER ÜBERSCHRIFTEN IN DER LOGIK HECHSEL

Prolegomena .....	271
Abhandlung von der Logic selbst .....	303
Erster Abschnitt. Von der Erkenntnis überhaupt .....	303
Anmerckung 1 .....	309
Anmerckung 2 .....	309
Von der Vollkommenheit der Erkenntniß überhaupt .....	311
Von andern Arten der Vollkommenheit .....	316
Von der Klarheit der gelehrten Erkenntniß .....	336
Von den nothwendigen und zufälligen Merkmalen .....	340
Von der totalen und partialen Klarheit .....	343
Von den completten und adaequaten Begriffen .....	350
Von der Gewißheit der Erkenntniß .....	351
Vom Beyfall, Zurückhalten des Beyfalls und Aufschub des Urtheils .....	357
Von Augen- und Hören Zeugen .....	383
Vom Ausdruck ungläubig .....	383
Von der practischen Erkenntnis .....	384
Von den Begriffen .....	389
Kurze Wiederholung des Vorigen .....	395
Eintheilung aller Definitionen .....	402
Wie beurtheilen wir eine vorkommende Definition? .....	413
Wie werden alle definitionen gefunden? .....	414
Allgemeine Regeln der definitionen .....	416
Von der logischen Eintheilung .....	417
Von den Urtheilen .....	422
Von den Verstandes Schlüssen .....	439
Von den Vernunftschlüssen .....	449
Von den Figuren der Schluße .....	460
Von den Modis der Vernunftschlüssen .....	464
Der 2te Theil der Logic. Von der Lehrart der Erkenntniße .....	487

# KONKORDANZ

## A. Logik Bauch – Haupttext

### [PROLEGOMENA]

3,7	Begriff der Regelhaftigkeit (1). (§ 1 (1))	15,322	§ 7 (1)
3,21	Begriff der Verstandesregeln (1). (§ 2 (1))	16,341	Begriff der allgemeinen Logik (3). (§§ 4 (3), 6 (1))
4,30	Begriff der Regelhaftigkeit (2). (§ 1 (2))	17,361	Begriff der besonderen Logik (1). (§ 4 (4))
5,59	Natürliche und künstliche Regeln. (§ 1 (3))	17,372	Logik und Philosophie. (§§ 4 (5), 5 (1))
6,94	Begriff der Verstandesregeln (2). (§ 2 (2))	18,391	Begriff der allgemeinen Logik (4). (§§ 4 (6), 7 (2))
6,100	Verstandes- und Vernunftserkenntnis (1). (§ 2 (3))	18,402	Rationale und historische Erkenntnis (1). (§ 5 (2))
7,117	Zufällige und notwendige Regeln. (§ 1 (4))	18,409	§§ 6 (2), 7 (3)
8,133	Natürliche und künstliche Logik (1). (§§ 2 (4), 533 (1))	19,423	Begriff der besonderen Logik (2). (§ 4 (7))
8,144	Logik als Wissenschaft a priori (1). (§ 2 (5))	19,438	Begriff der allgemeinen Logik (5). (§§ 4 (8), 7 (4))
9,157	Begriff der allgemeinen Logik (1). (§ 4 (1))	21,464	Begriff der allgemeinen Logik (6). (§§ 4 (9), 6 (3), 7 (5))
9,167	Begriff der Vernunftlehre (1). (§ 1 (5))	21,475	Begriff der besonderen Logik (3). (§ 4 (10))
11,206	Logik als Wissenschaft a priori (2). (§ 2 (6))	22,503	§ 6 (4)
12,233	Verstandes- und Vernunftserkenntnis (2). (§ 2 (7))	22,507	Begriff der besonderen Logik (4). (§ 4 (11))
12,250	Logik als Wissenschaft a priori (3). (§ 2 (8))	22,514	Natürliche und künstliche Logik (2). (§§ 2 (9), 533 (2))
13,283	Begriff der Vernunftlehre (2). (§ 1 (6))	23,520	Begriff der allgemeinen Logik (7). (§ 4 (12))
14,299	Begriff der Vernunftlehre (3). (§ 1 (7))	23,533	Verstand und Urteilskraft. (§ 2 (10))
15,314	Begriff der allgemeinen Logik (2). (§ 4 (2))	23,543	Gemeiner und spekulativer Verstand (1). (§ 3 (1))
		25,578	Begriff der Verstandesregeln (3). (§ 2 (11))

25,584	Gemeiner und gesunder Verstand. (§ 3 (2))	28,674	Begriff der allgemeinen Logik (8). (§ 4 (13))
27,633	Gemeiner und spekulativer Verstand (2). (§ 3 (3))	30,711	Elemente der Erkenntnis
27,640	Begriff der Vernunftlehre (4). (§ 1 (8))	31,768	§ 5 (3)
27,647	Begriff der Verstandesregeln (4). (§ 2 (12))	34,856	Philosophische und mathematische Erkenntnis (1). (§ 5 (4))
27,651	§ 6 (5)	36,926	Vernunftkunst und Philosophie. (§ 5 (5))

## [ABHANDLUNG]

38,969	§ 10	61,696	Logische und ästhetische Vollkommenheit. (§§ 19 (2), 22-30 (1))
38,980	§ 11	64,781	Einteilung der Vollkommenheit. (§§ 22-30 (2))
39,993	§ 12	64,804	§ 33
39,7	Philosophische und gemeine Erkenntnis (1). (§ 14 (1))	65,825	§§ 34, 35
40,20	§ 13	66,850	§§ 36, 42, 51
40,36	§ 14 (2)	68,915	§ 44 (1)
42,102	§§ 17 (1), 18 (1)	68,927	§ 47
43,125	§ 14 (3)	69,932	§ 45
43,131	§§ 17 (2), 18 (2)	69,941	§ 44 (2)
43,148	§ 14 (4)	69,952	§§ 46, 50
44,161	§§ 125 (1), 126	70,965	§§ 53 (1), 54 (1)
44,171	§ 14 (5)	70,980	§ 44 (3)
45,200	Verwirrung und Ordnung. (§ 14 (6))	72,47	§§ 53 (2), 54 (2)
45,213	§§ 17 (3), 18 (3), 21 (1)	73,65	§§ 93, 99 (1)
46,238	Verstandes- und Sinnen-erkenntnis. (§§ 14 (7), 22 (1))	75,114	Formale und materiale Wahrheitskriterien. (§ 94 (1))
48,314	Verstandes- und Vernunft-erkenntnis. (§§ 17 (4), 18 (4))	77,182	Das äußerliche Wahrheitskriterium. (§ 94 (2))
50,373	§ 15	82,315	§ 92
51,388	Begriff der ästhetischen Vollkommenheit. (§§ 19 (1), 22 (2))	83,338	Die innerlichen Wahrheitskriterien. (§§ 95-98)
58,600	Philosophische und gemeine Erkenntnis (2). (§§ 17 (5), 18 (5))	87,470	§ 99 (2)
58,617	Rationale und historische Erkenntnis (2). (§§ 17 (6), 18 (6), 21 (2))	89,512	§ 106
60,657	Philosophische und mathematische Erkenntnis (2). (§§ 17 (7), 18 (7), 21 (3))	91,543	§ 100
		97,722	§ 102
		98,747	§ 104
		101,814	§ 109
		105,915	§ 111
		106,923	§ 113

108,963	§ 115	166,530	§ 278
108,980	§ 116	167,551	§ 280 (2)
110,30	§ 117	168,577	§§ 285-291
111,47	Essentialia und Attributa. (§§ 120 (1), 121 (1))	171,655	§§ 292, 293 (1)
112,75	Logisches und Realwesen. (§§ 120 (2), 121 (2))	171,664	Einteilung der Urteile (1)
114,115	§ 139	172,691	Einteilung der Urteile (2)
117,215	§§ 132, 147	173,709	§ 312 (1)
121,317	§ 135	173,711	§ 293 (2)
123,364	§ 140	174,720	§ 294 (1)
124,391	§§ 155-161 (1)	174,728	§ 301
126,460	§§ 155-161 (2)	174,734	§§ 305, 306
128,520	§ 161	175,743	§ 304
129,541	§ 163	175,748	§ 307
130,576	§ 168 (1)	176,790	§ 294 (2)
137,742	§ 170 (1)	176,795	§ 309
138,759	§ 168 (2)	177,812	§ 311
139,790	§ 170 (2)	177,821	§ 312 (2)
142,893	§ 171	178,844	§§ 313, 314
144,930	§ 176	179,867	§§ 315-317
144,944	§§ 177, 178	180,895	§§ 324, 325, 328
144,951	§§ 179, 180	181,922	§ 340
146,5	§§ 181-183	181,926	§ 339
148,60	§ 184	181,936	§ 411
149,77	§ 185	181,941	Begriff der Verstandes- schlüsse. (§§ 366, 398)
149,87	§ 189	182,957	Einteilung der Verstandes- schlüsse
149,95	§ 196	182,961	§ 342
149,98	§ 197	183,974	Begriff und Einteilung der Opposition
150,104	§§ 202, 204-206	183,979	§ 345
150,123	§§ 216-248	184,3	§ 343
151,128	§§ 249, 250	184,20	§ 344
151,148	§§ 260, 262 (1)	185,28	§§ 346-351
153,179	§ 261	186,62	Begriff der Vernunftsschlüsse (1). (§§ 354 (1), 356 (1))
154,196	§ 263 (1)	187,92	Begriff der Vernunftsschlüsse (2). (§§ 354 (2), 357 (1))
154,199	§ 262 (2)	188,102	Einteilung der Vernunft- schlüsse. (§ 357 (2))
154,205	§§ 266, 268 (1), 270 (1)	188,113	§§ 357 (3), 363 (1)
158,300	§§ 269 (1), 270 (2)	190,159	§§ 356 (2), 368 (1), 375 (1)
158,319	§§ 268 (2), 270 (3), 280 (1)	190,180	§ 358
162,400	§ 269 (2)	191,190	§§ 357 (4), 368 (2)
162,407	§§ 270 (4), 274 (1), 275, 277 (1)		
163,440	§§ 270 (5), 277 (2)		
165,476	§§ 270 (6), 274 (2)		

191,207	§§ 392, 393 (1)	206,564	Begriff der praktischen Logik
193,243	§§ 395 (1), 396	206,574	§§ 414, 415
193,262	§ 354 (3)	206,584	§§ 421, 427 (1)
194,273	§§ 359, 360, 363 (2)	207,597	§§ 422-425
194,284	§ 368 (3)	208,609	Absonderung der Gegenstände und Erkenntniskräfte als Bedingung logischer Vollkommenheit
194,291	§ 384	208,620	§ 427 (2)
195,296	§ 383	208,624	§ 430
195,304	§§ 370 (1), 373, 390	208,633	§ 434
197,343	§ 369	209,644	§§ 443, 444
197,347	§ 370 (2)	209,651	§ 446 (1)
197,351	§ 371	209,654	§ 449 (1)
197,355	§ 372	209,660	§ 450
197,359	Reduktion der Figuren und Modi. (§§ 385-389)	209,662	§ 446 (2)
299,409	§ 374	210,665	§§ 448, 449 (2), 474
200,418	§ 375 (2)	210,671	§§ 490, 491
201,425	§ 377	210,681	§ 125 (2)
201,434	§ 376	210,687	§§ 493, 499, 500
201,442	§ 382	210,688	§ 504
201,445	§ 380	211,692	§ 511
202,451	§ 393 (2), 394	211,698	§§ 541, 542
203,493	§ 397 (1)		
204,515	§§ 395 (2), 396, 397 (2)		
205,552	§ 406		
205,556	§ 408		

*B. Logik Bauch – Randtext*

217,4	RT 2: Einteilung des Erkenntnisvermögens. (§§ 10 (1), 22 (1))	219,55	RT 11: Geschichte der Logik (2)
217,10	RT 3: Einteilung der Philosophie. (§ 5 (1))	219,57	RT 12: Philosophische und mathematische Erkenntnis. (§§ 5 (2), 21 (1))
218,17	RT 4-5: Natürliche und künstliche, populäre und scholastische Logik. (§ 2 (1))	220,69	RT 13: § 21 (2), §§ 414-421
218,34	RT 6: Logik als Doktrin und als Kritik. (1) (§§ 2 (2), 4 (1))	220,74	RT 14: Natürliche und künstliche Logik. (§§ 2 (4), 533)
218,37	RT 7: § 6 (1)	220,80	RT 15: Populäre und scholastische Logik
218,40	RT 8: Logik als Doktrin und als Kritik. (2) (§§ 2 (3), 4 (2))	221,92	RT 16: Gemeiner und spekulativer Verstand. (§§ 2 (5), 3)
219,44	RT 9: Geschichte der Logik (1)	221,101	RT 17: Einteilung der Logik. (§§ 6 (2), 7)
219,51	RT 10: § 7		